



Kurt Weill

LADY IN THE DARK

Staatstheater Mainz

Ausschnitte aus Rezensionen (Redaktion: Musik und Bühne, Jürgen Hartmann)

kulturfreak.de (Markus Gründig, 19.05.2014)

Es ist eine herausragende Produktion, die spartenübergreifend Sänger, Schauspieler und Tänzer einbindet und viel optische Opulenz bietet. (...) Die Traumsequenzen sind als große Tableaus angelegt, hier zeigt das Staatstheater Mainz seinen großen Apparat, bunt und lebensfroh, mit Tanznummern und artistischen Einlagen.

FAZ (Benedikt Stegemann, 19.05.2014)

LADY IN THE DARK von Kurt Weill ist ein Bühnenstück ganz eigener Art. Etikettiert als Musical, ausgestattet mit entsprechend aufwendiger Besetzung und Kulisse, ist es abschnittsweise reines Sprechtheater vom Format eines intimen Kammerspiels.

Der neue Merker (Friedeon Rosén, 19.05.2014)

Ähnlich der Bedeutung, die Korngold für die Filmmusik erlangte, wurde Weill zum epochalen Musical-Komponisten der 30er und 40er Jahre, und zwar für den Broadway, New Yorks berühmteste Musicalbühne. Neben den Werken JOHNNY JOHNSON, ONE TOUCH OF VENUS, STREET SCENE und LOST IN THE STARS ist LADY IN THE DARK hierzulande nicht sein bekanntestes, erreichte aber seit seiner Uraufführung am Broadway 1941 die meisten Aufführungen und höchsten Verkaufszahlen. (...) Dieses Musical funktioniert mit seinen Massenszenen auch in der Redaktion und beim Psychiater wirklich fantastisch und ist intelligent und witzig durchdacht, gar nicht kopflastig. Weills Musik ist schmissig und konsistent, bringt Episoden wie die Einlage über russische Komponisten oder ‚Angstmusiken‘, die es in sich haben.

Die deutsche Bühne online (Rainer Nolden, 19.05.2014)

Der Dirigent Florian Csizmadia trifft mit dem Philharmonischen Staatsorchester exakt den angejazzt swingenden Ton der farbenreichen Musik Weills, die zwischen Broadwayschlager, moderner Klassik und einem Hauch DREIGROSCHENOPER angesiedelt ist und seinerzeit zum Innovativsten und Anspruchsvollsten gehörte, was bis dato aus dem Orchestergraben eines Musicaltheaters heraufklang.

Wiesbadener Kurier (Jens Frederiksen, 19.05.2014)

Die Drehbühne schaufelt immer neue Figuren-Ensembles ins Scheinwerferlicht. Zuerst sind es die broadwaynotorischen Zylinderträger, die am Fuße einer Treppe auf das ebenso broadwaynotorische Glamourgirl warten; später buhlt eine Hochzeitsgesellschaft in Festkleidung um Aufmerksamkeit; und noch später empfiehlt sich ein komplettes Zirkusteam mit Stelzenmann, Artistin im Madonnakorsett und jeder Menge Akteuren unter Raubtiermasken den Zuschauern. Zeitweilig sind vierzig Aktive gleichzeitig auf der Bühne, insgesamt addieren sie sich an diesem Abend sogar zu fast achtzig.

Frankfurter Rundschau (Bernhard Uske, 19.05.2014)

Weill hat nur die traumatischen Sequenzen des Stücks vertont: Szenen des glamourösen Wunsches, der familiären und schulischen Drangsal, der Entschluslosigkeit. Hier wird mit chorischen, ballettuösen und orchestralen Mitteln mächtig und bunt aufgespielt: die gute alte Traumfabrikation aus dem Geist der Oper und des Songspiels. (...) Dazwischen Konzentration und Hektik im Wechsel aus gebotener Sitzungs-Nüchternheit und kreativ-stressigem, wortgewitztem und zickigem Arbeitsalltag des Lifestylgewerbes.

Rhein-Zeitung (Claus Ambrosius, 19.05.2014)

Eine spannende Wahl, schließlich ist der Broadwaykomponist Weill in Deutschland nach wie vor weithin unbekannt. Wer nur die DREIGROSCHENOPER im Ohr hat, wird von der Musik des 1941 uraufgeführten Werks überrascht sein: Süffige Arrangements, flotte Tanzrhythmen, gefühlvolle Lieder und Duette - verblüffend, wie souverän Weill das geforderte Idiom musikalisch erfasste und hoch individuell zu hoher Blüte brachte. Nicht wenige Musicalspezialisten halten LADY IN THE DARK für einen der besten Vertreter des Genres - schon deswegen lohnt sich der Besuch des Mainzer Wagnisses. (...) Der knackige Text von Moss Hart und die starken Gesangstexte Ira Gershwins erklingen in Mainz in der brillanten deutschen Fassung von Roman Hinze - ein vorbildliches Beispiel, wie nah am Text man ein mehr als siebenzig Jahre altes Stück brandneu klingen lassen kann.

Vorstellungen am 13./15./19. Juni sowie 2./5. Juli
<http://www.staatstheater-mainz.com>